

Die katholische Festungskirche auf dem Königstein.

Im Zusammenhang mit dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 diente die Festung Königstein ab September 1870 als Kriegsgefangenenlager für französische Offiziere und Soldaten. Damals fand in der evangelischen Garnisonskirche ausnahmsweise ein katholischer Gottesdienst statt

Zwischen 1871 und 1895 fanden auf der Festung umfangreiche Bauarbeiten für die Rundumverteidigung statt. Die Ausführung erfolgte vor allem durch Arbeitssoldaten und Militärstrafgefangene. Die Katholiken unter diesen Arbeitern wurden auf Anordnung des königlichen Kriegsministeriums zum Besuch der katholischen Kirche in Pirna kommandiert. Dabei kam es wohl immer wieder zu unerfreulichen Zuständen, sodass 1878 der Kriegsminister von Fabrice beim apostolischen Vikariat (Dr. Franz Bernert) die Abhaltung gesonderter Festungsgottesdienste durch den Pfarrer von Pirna beantragte. Das Kriegsministerium stellte für Geistliche und Küster eine Pauschsumme von jährlich 500 M als Reisekosten zur Verfügung. Weiterhin wurde das ehemalige Artillerielaboratorium, in dem 1706/07 Johann Friedrich Böttger, der Erfinder des europäischen Porzellans gefangen gehalten wurde, zu einer katholischen Kapelle umgebaut.

Am 01.06.1879 erfolgte die Einweihung der neu gebauten katholischen Kapelle auf der Festung Königstein.



*Katholische Kapelle von Südost
(um 1900) Matthias Hultsch*



*Innenraum der katholischen Kapelle
1. Juni 1879*

Zunächst hielten zunächst die katholische Geistlichen aus Pirna die Gottesdienste. Den letzten besorgte 1881 Pfarrer Josef Plewka. In der weiteren Folge hatten die hierzu verpflichteten katholischen Militärfarrer wie Karl Maaz, Reinhard Halm und Jakob Rentsch vom 12. Armeekorps den Militärgottesdienst zu halten, wobei die Katholiken von Königstein und Umgebung daran teilnehmen durften.

Infolge der Aufstellung eines 2. sächsischen Armeekorps (XIX) 1904 zog das königliche Kriegsministerium das auf der Festung stationierte Bataillon zurück und schloss die

katholische Festungskapelle. Der Raum dient anschließend zur Aufbewahrung von Turngeräten.

Während des 1. Weltkriegs 1914 – 1918 wurden wieder Kriegsgefangene auf dem Königstein interniert und die Kapelle reaktiviert. 1918, nach dem ersten Weltkrieg kam der Altar in die neuerrichtete Kirche in Heidenau. Und der Raum wurde wiederum zum Turnraum



*Kriegsgefangene an der
katholischen Kapelle (Foto, um
1915) Matthias Hultsch*



*katholische Kapelle
auf der Festung, um 1960*

Am 30. April 1933 wurde die Kapelle durch Wehrkreispfarrer Klesse wieder eingeweiht. Sie sollte in erster Linie Wehrkreispfarrern die Möglichkeit bieten, bei ihrem Urlaub auf dem Königstein zelebrieren zu können. Im 2. Weltkrieg wurde die Festung wiederum Kriegsgefangenenlager. Auf Forderung des französischen Generals Henri Giraud fanden in dieser Kapelle jeden Sonntag für die französischen Generale ein Gottesdienst statt.

Die Kapelle fiel während des Zweiten Weltkriegs oder kurz danach einem Brand zum Opfer. Die verbliebene Ruine bestand, wie eine Fotografie zeigt, noch um 1960. Danach wurde sie nach und nach abgebrochen und heute ist nur noch das Fundament erhalten.